

Meiler für Meiler abschalten

Mahnwache wegen des Reaktorunglücks in Japan

WARENDORF. Wie zurzeit an vielen Orten in der Bundesrepublik, finden auch in Warendorf Mahnwachen wegen des Reaktorunglücks in Japan statt. So auch am Montag.

Etwa 150 Menschen waren dem Aufruf der Veranstalter Frauenhaus Warendorf, Urgewald Sassenberg, die Kreisverbände des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) und des Naturschutzbund (NABU), Bündnis 90/Grüne, SPD, den Gewerkschaften IG Metall und ver.di gefolgt. Sie versammelten sich um

18 Uhr am Münsterter, um gemeinsam an die Ereignisse in Japan zu erinnern und die unkalkulierbaren Gefahren der Atomenergie aufzuzeigen. Es fand ein reger Meinungsaustausch über das Thema Atomkraft statt. Inge Pelster, Vorsitzende des Ortsverbandes ver.di trug nicht nur die letzten Neuigkeiten aus Fukushima vor, sondern machte auch die unmittelbare Nähe des Münsterlandes zu den Bedrohungen der Atomkraft deutlich.

Die dafür von der Mitorganisatorin Gisela Fahlbusch zusammengetragenen Daten

sollten deutlich machen, dass rund um Warendorf die Atomkraft genutzt werde und damit auch die Menschen in der Region gefährdet seien: „In Lingen im Emsland ist ein Atomkraftwerk in Betrieb und in Würzhausen sowie Hamm-Uentrop befinden sich stillgelegte, aber noch immer strahlende Kraftwerke, die noch lange Zeit gesichert werden müssen. Dazu kommen das Brennelemente-Zwischenlager in Ahaus sowie die Urananreicherungsanlage in Gronau.“

Die von einem Tochter-

unternehmen der RWE und Eon, der Firma Urenco, betriebene Anlage habe einen Anteil von 25 Prozent am Weltmarkt und beliefe unter anderem auch Werke der Firma Tepco, die die Kraftwerke in Fukushima betreibt, hieß es.

Eine Meinung, die immer wieder von den Teilnehmern der Mahnwache formuliert wurde: Mittelfristig müsse man Meiler für Meiler abschalten.

Die nächste Mahnwache ist am Montag (4. April), ebenfalls um 18 Uhr am Münsterter.

„WN“ 30. März 2011